

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 23 (1996)
Heft: 2

Artikel: Der Kanton Tessin : eine Hauptrolle spielen
Autor: Bignasci, Ilaria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-910663>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Kanton Tessin

Eine Hauptrolle spielen

Das Tessin ist mehr als die «Sonnenstube der Schweiz». Stärker als andere Regionen von der Wirtschaftskrise betroffen, steckt sich der Kanton hohe Ziele.

Im Jahr 1798 hallten Gewehrschüsse durch die Gassen der Tessiner Orte. Das Echo der Tumulte und der Geruch des Schiesspulvers lagen noch in der Luft – schon wurden auf den Piazzes von Lugano, Bellinzona und Mendrisio

*Ilaria Bignasci**

die Freiheitsbäume aufgepflanzt und der Tellshut obendrauf plazierte. Es war ein Zeichen dafür, dass die Bewohner der damaligen italienischsprachigen Vogteien der Schweizer Kantone – zum zweiten Mal in der Geschichte – die freie Wahl getroffen hatten, in der Eidgenossenschaft zu verbleiben und die «Avancen» der angrenzenden Zisalpinischen Republik nicht zu erwidern.

Trotz unterschiedlicher Wurzeln, Mentalitäten und Sprachen und trotz der geographischen Abgetrenntheit von den andern Kantonen hatten die Tessiner ihren Willen bekräftigt, unter Wahrung einer gewissen Autonomie der helvetischen Nation anzugehören.

Wirtschaftliche Probleme

Fast zweihundert Jahre später bildet der Kanton Tessin eines der grössten Schmuckstücke Helvetiens: Auf der Südseite der Alpen gelegen, gesegnet mit einem milden Klima, grünen Tälern und türkisblauen Gewässern, zieht die Region jedes Jahr Tausende von Besucherinnen und Besuchern aus der Schweiz und dem Ausland an. Wer als

*Ilaria Bignasci ist Bundeshauskorrespondentin des «Giornale del Popolo».

Tourist Augen und Ohren offen hält, kann in den Gassen von Gandria, entlang den Wanderwegen des Malcantone und in den Burgen von Bellinzona eine reiche Vielfalt an Kunst- und Kulturschätzen sowie atemberaubende landschaftliche Schönheiten entdecken. Das Tessin jedoch lediglich auf die «Sonnenstube», auf Zoccoli und Boccalini zu reduzieren wäre in jeder Beziehung kurzsichtig. Leider unterliegen aber immer noch allzu viele dieser Versuchung.

In der Vergangenheit prosperierte das Tessin dank seiner verkehrstechnisch günstigen Lage: Die Gotthardroute bildete die schnellste Verbindung zwischen den wirtschaftlichen und kulturellen Zentren Italiens und jenen von Frankreich, Deutschland und der Schweiz. Doch heute, da die Weltwirtschaft einen tiefgreifenden Wandlungsprozess durchläuft, erweist sich die periphere Lage des Tessins innerhalb der Schweiz als schwere Hypothek.

Mit gnadenloser Härte wurde der Kanton von der Arbeitslosigkeit getroffen; er weist mit gut acht Prozent die landesweit höchste Arbeitslosenrate auf (fast das Doppelte des nationalen Durchschnitts). Die Nähe zu Italien er-

Liebliche Landschaften, wirtschaftliche Zentren, lebendige Kultur – der Kanton Tessin wird zu Unrecht oft auf ersteres reduziert. (zvg)



schwert den lokalen Unternehmen das Leben zusätzlich: Die schwache italienische Lira bedeutet für die Tessiner Firmen einen Wettbewerbsnachteil. Doch damit nicht genug: An den Wochenenden locken die attraktiven italienischen Angebote Tessinerinnen und Tessiner zum Shopping über die Grenze.

Tessiner Hochschule

Doch unser Kanton hat sich den neuen Herausforderungen gestellt und arbeitet Tag für Tag an der Gestaltung seiner Zukunft. Ein Beispiel? Die Universität der italienischen Schweiz. Seit jeher müssen Tessiner Studierende Universitäten nördlich der Alpen oder jenseits der Grenzen besuchen. Heute ist das Tessin bestrebt, eigene Hochschulkapazitäten aufzubauen. Dabei geht es nicht darum, sich nach aussen abzuschotten – vielmehr sollen die Fakultäten der Offenheit und Öffnung verpflichtet sein. 1992 gründete Bischof Eugenio Corecco das Institut für Theologie, im nächsten Herbst nehmen in Lugano zwei Fakultäten ihren Betrieb auf: Wirtschaft (mit Unterstützung der Mailänder Universität Bocconi) und Kommunikationswissenschaften (mit den Fächern Literatur, Journalismus und Informatik). In Mendrisio wird der Architekt Mario Botta einer Architektur fakultät Pate stehen.

Die Lehrstühle an den neuen Fakultäten werden an Professoren von internationalem Ruf vergeben, die ihre Vorlesungen in drei verschiedenen Sprachen halten. Damit dokumentiert der kleine italienischsprachige Kanton seinen festen Willen, trotz der Krise sowohl im Inland als auch auf internationaler Ebene eine Hauptrolle zu spielen. ■

Aktion Ping-Pong – Die Schweiz besuchen

Die Aktion Ping-Pong bietet Auslandsschweizerinnen und Auslandschweizern die Möglichkeit, die Schweiz bei einer Gastfamilie aus der Nähe zu erleben. Unter der Bezeichnung «Die Schweiz besuchen – Die Welt sehen» war diese Begegnungsaktion 1991 ins Leben gerufen worden. Sie gehört zu den wenigen Projekten, die das 700-Jahre-Jubiläum der Eidgenossenschaft überdauern haben. 1996 wird «Ping-Pong» vom Kanton Tessin patroniert. Weitere Auskünfte und Anmeldung beim Stapferhaus, Schloss CH-5600 Lenzburg
Tel. +41 62 891 57 51
Fax +41 62 892 07 57